

Psalm 110 – Teil 4

Georg Walter, Hartenstein, 10. August 2025

Wir schließen heute die Betrachtung vom Psalm 110 ab und lesen diesen Psalm aus der Schlachterübersetzung:

Ein Psalm Davids. Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße! Der HERR wird das Zepter deiner Macht ausstrecken von Zion: Herrsche inmitten deiner Feinde! Dein Volk ist willig am Tag deines Kriegszuges; in heiligem Schmuck, aus dem Schoß der Morgenröte, tritt der Tau deiner Jungmannschaft hervor. Der HERR hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks! Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tag seines Zorns. Er wird Gericht halten unter den Heiden, es wird viele Leichen geben; er zerschmettert das Haupt über ein großes Land. Er wird trinken aus dem Bach am Weg; darum wird er das Haupt erheben.

Der prophetische Charakter von Psalm 110

Der 110. Psalm beginnt mit diesen Worten „*Ein Psalm Davids. Der Herr sprach*“. Die Elberfelder Bibel übersetzt das etwas näher am hebräischen Grundtext, „*Von David. Ein Psalm. Spruch des Herrn.*“ und tatsächlich steht das im hebräischen Text, „*neum jahweh, Spruch des Herrn*“. Dieser Ausdruck im Hebräischen kommt über 300 mal in der Bibel vor, aber fast ausschließlich in den prophetischen Büchern, also in den 12 kleinen Propheten und in den 4 großen Propheten, und damit ist von vornherein klar, dass uns die Bibel zeigen will, das ist ein „*neum jahweh, Spruch des Herrn*“ – man könnte fast übersetzen, ein „prophetischer Spruch des Herrn“, denn dieser Psalm ist durch und durch ein prophetischer Psalm, er ist ein messianischer Psalm, der von dem Messias und dem Heiland redet. Jeder einzelne Vers dieses Psalms weist prophetisch auf das Werk unseres Heilands und Erretters hin; kein anderer Psalm ist im Neuen Testament so häufig zitiert wie dieser Psalm.

Petrus und die Pfingstpredigt

50 Tage nach der Auferstehung Jesu als der Heilige Geist auf die Jünger gekommen war, die Geburtsstunde der Gemeinde Jesu Christi, da hielt Petrus seine Pfingstpredigt und in seiner Pfingstpredigt verweist er das Volk Israel auf den 110. Psalm und sagt so dem Volk Israel, nicht David ist aufgefahren in den Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters, sondern Jesus Christus, den ihr gekreuzigt habt, der am dritten Tage auferstanden ist, dieser ist aufgefahren in den Himmel und sitzt nun zur Rechten des Vaters.

Jesus als Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks

Wir wissen aus dem Hebräerbrief, dass unser Herr und Heiland, unser Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks, hinfert wartet, bis seine Feinde hingekreuzigt werden als Schemel für seine Füße. Der Sieg am Kreuz von Golgatha ist errungen worden, aber die Vollendung des Sieges, die wird erst dann vollendet sein, wenn der Herr und Heiland wiederkommt und wenn er nach dem Tausendjährigen Reich einen neuen Himmel und eine neue Erde schafft.

Gott in seiner Langmut will nicht, dass jemand verloren gehe, sondern dass jeder zur Buße komme. Und wir als Gemeinde Jesu, wir als königliche Priester sind mit hineingenommen in diesen großen Auftrag, die Botschaft des Evangeliums hinauszutragen zum Heil für jeden, der da glaubt.

Die Gemeinde als Leib Christi

Aus Epheser 1, 22 bis 23 wissen wir, dass der Vater alles den Füßen seines Sohnes Jesus Christus unterworfen hat und ihn als Haupt über alles gegeben hat der Gemeinde, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt. Und jeder, der da glaubt an das Werk des Erlösers Jesus Christus, ist ein Teil der Gemeinde des Leibes Jesu Christi und ist mit dem Haupt verbunden auf Zeit und Ewigkeit.

Die Gemeinde Jesu ist das Volk, von dem der dritte Vers, der 110. Psalm spricht: „*Dein Volk ist willig am Tag deines Kriegszuges; in heiligem Schmuck, aus dem Schoß der Morgenröte, tritt der Tau deiner Jungmannschaft hervor.*“ Gott hat uns allen heiligen priesterlichen Schmuck angelegt, und der Tau seines Heiligen Geistes, der erquickt uns und der stärkt uns in unserem Wandel. Und nur durch das kostbare Blut und nur durch den Heiligen Geist, der uns zu Söhnen und zu Töchtern Gottes macht, können wir schon jetzt in das himmlische Heiligtum eintreten.

Die zwei Aspekte des Erlösungswerks

Hebräer 9, 26 bis 28. „*Nun aber ist er einmal offenbar geworden in der Vollendung der Weltzeiten zur Aufhebung der Sünde durch das Opfer seiner selbst. Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, so wird der Christus, nachdem er sich einmal zum Opfer dargebracht hat, um die Sünden vieler auf sich zu nehmen, zum zweiten Mal denen erscheinen, die auf ihn warten, nicht wegen der Sünde, sondern zum Heil.*“

Und mit diesen Worten zeigt der Hebräerbriebschreiber an, dass es noch einen weiteren Aspekt des himmlischen Hohenpriesters gibt. Unser Hohepriester und König Jesus, der zur Rechten des Vaters sitzt, er wird einmal kommen, um als Richter über diese Erde aufzutreten. Er wird zum zweiten Mal denen erscheinen zum Heil, die an ihn glauben, aber er wird denen, die ihn ablehnen, denen, die Gott und seine Gebote verwerfen, denen wird er einmal als Richter erscheinen.

Das vollständige Erlösungswerk

Unser Herr Jesus Christus, der Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks, wird wieder erscheinen. Und das ist das Thema der letzten drei Verse, die wir miteinander betrachten wollen. Auch das gehört zum Erlösungswerk auf Golgatha. Oftmals wird diese Aussage verkürzt. Der Herr Jesus starb für meine Sünde und meine Schuld am Kreuz von Golgatha. Ja! Aber auch alles, was danach geschieht, seine Himmelfahrt, seine Wiederkunft, das Tausendjährige Reich und auch einmal der neue Himmel und die neue Erde, all das ist das Werk des Kreuzes, das ist das Werk des vergossenen Blutes unseres Heilandes.

Jetzt hat die Erlösung begonnen, aber dann mit dem neuen Himmel und der neuen Erde wird Gottes ewiger Heilsratsschluss zur Vollendung gebracht werden. Und da gilt eines jetzt schon: Jesus herrscht inmitten seiner Feinde, auch wenn das nicht immer sichtbar ist, dann aber, wenn er wiederkommen wird, dann wird der Sieg Jesu Christi sichtbar für alle Menschen. Und davon sprechen diese letzten drei Verse aus Psalm 110.

Jesus als König, Priester und Richter

Und so zeigt uns dieser Psalm einmal Jesus als den König, er zeigt uns Jesus als den Hohenpriester und er zeigt uns Jesus als den Richter.

Psalm 110 Vers 5 – Der Zorn des Herrn

Psalm 110 Vers 5 : „*Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tag seines Zorns.*“ Bis heute lehren die jüdischen Rabbiner, dass dieser Herr, der hier in diesem fünften Vers erwähnt wird, nicht der Messias ist, sondern dass das Gott im Himmel ist. Und wenn der Messias einmal kommen wird, so die jüdische Sicht, dann wird das eine menschliche Gestalt sein, die von dem Gott besonders bevollmächtigt ist, der Himmel und Erde geschaffen hat.

Wir aber wissen, dass der Messias schon gekommen ist. Wir wissen, dass dieser Messias der Sohn Gottes ist. Er ist Gott von Gott, ewig, unerschaffen, allmächtig und allweise. Das wissen wir aus vielen Schriftstellen der Heiligen Schrift, etwa Hebräer 1, 7 bis 8: „*Von den Engeln zwar sagt er: »Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen«; aber von dem Sohn: »Dein Thron, o Gott, währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Zepter deines Reiches ist ein Zepter des Rechts.“*“ Gott der Vater spricht zu Gott dem Sohn, der Vater spricht seinen Sohn mit „*O Gott*“ an und das zeigt uns die Gottheit Jesu Christi. Und auf diese Weise verstehen wir auch Psalm 110 Vers 5: der, der zu Rechten des Vaters sitzt, ist der Messias, ist der Gottessohn, der selbst Gott ist, und dieser Gottessohn wird die Feinde zerschmettern am Tag seines Zorns.

Bestätigung durch Psalm 2

Auch Psalm 2 bestätigt uns dies, denn dort wird der Messias als Yahweh bezeichnet, Yahweh, eine alttestamentliche Gottesbezeichnung. Wir lesen im Psalm 2 die Verse 9 bis 11: „*Du sollst sie mit eisernem Zepter zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen! So nehmt nun Verstand an, ihr Könige, und lasst euch warnen, ihr Richter der Erde! Dient dem HERRN mit Furcht und frohlockt mit Zittern.*“ Und wer ist der Herr? Wer ist Yahweh? Wer ist Gott? Der nächste Vers zeigt es uns, Vers 12: „*Küssst den Sohn, damit er nicht zornig wird und ihr nicht umkommt auf dem Weg; denn wie leicht kann sein Zorn entbrennen! Wohl allen, die sich bergen bei ihm!*“ Der Sohn ist Yahweh, der Sohn ist ewiger Gott, und er, der Sohn, der Messias, er wird seine Feinde mit eisernem Zepter zerschmeißen. Wir haben Dutzende von Schriftbeweisen, dass Jesus Christus Gott ist. Gleichwohl sehen wir aus Umfragen in den USA unter Evangelikalen, dass diese Lehre der Gottheit Jesu Christi immer mehr in Frage gestellt wird. Aber für uns, die wir glauben, ist unser Herr und Heiland der ewige Gott, der kommen und uns zum Heil erscheinen wird, aber für die, die ihn ablehnen, die Gott und die Gebote Gottes ablehnen, denen wird er zum Richter erscheinen.

Jesus als Richter

Noch sitzt der Weltenrichter und der Weltenerlöser zur Rechten des Vaters, aber es wird der Tag kommen, wo Jesus Christus wiederkommen wird. Wenn wir in die Bibel hineinschauen, hat man manchmal den Eindruck, dass das richterliche Handeln des Vaters und das richterliche Handeln des Sohnes irgendwo ineinander fließen. Man kann das manchmal gar nicht so genau unterscheiden, wer ist denn nun der Richter, ist es nun der Vater oder ist es der Sohn? Aber die Bibel zeigt uns eines deutlich aus dem Munde Jesu selbst in Johannes 5, 22 bis 23: „*Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.*“ Der Sohn handelt in völliger Einmütigkeit mit dem Vater und der Vater ist es, der dem Sohn das Gericht übergeben hat. Jesus wird wiederkommen als der Richter dieser Welt.

Der Tag des Zorns in der Prophetie

Und von diesem Tag des Zorns, künden schon die alten Propheten. Jesaja 13,13: „*Darum will ich die Himmel erschüttern, und die Erde soll von ihrer Stelle aufschrecken, vor dem Zorn des HERRN der Heerscharen, und zwar am Tag der Glut seines Zorns.*“ Oder Zephanja 1,15: „*Ein Tag des Zorns ist dieser Tag, ein Tag der Angst und der Bedrängnis, ein Tag des Ruins und der Zerstörung, ein Tag der Finsternis und des Dunkels, ein Tag des Gewölks und des Wolkendunkels.*“ Dieser Tag wird der Tag des Zorns sein, an dem der Priester und König nach der Ordnung Melchisedeks wieder kommen wird. Und als Jesus sich nach seiner Himmelfahrt zur Rechten des Vaters setzte, da war das nicht sein letzter Akt, sondern es wird die Zeit kommen, wenn er wieder eingreifen wird in die Geschicke dieser Welt und in die Geschicke des gesamten Universums.

Die Offenbarung und das sechste Siegel

Davon spricht die Offenbarung in Kapitel 6 bei der Öffnung des sechsten Siegels; da heißt es in den Versen 12 bis 13 „*Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes*

Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut; und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird.”

Das erinnert uns doch an Jesaja, an Zephanja und an viele, viele andere Bibelstellen in den prophetischen Schriften. Und dann heißt es weiter in Offenbarung in den Versen 14 bis 16: „*Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt. Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge, und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!*“

Psalm 110 Vers 6 – Das Gericht über die Heiden

Und dieses letzte Weltengericht, dieser Zorn des Lammes, der uns ja in der Offenbarung viel detaillierter dargelegt wird, der wird uns in Psalm 110 in nur ein, zwei Versen vor Augen gestellt. Psalm 110, Vers 6: „*Er wird Gericht halten*“ [das ist der kommende Messias, der wiederkommende Herr] *unter den Heiden; es wird viele Leichen geben; er zerschmettert das Haupt über ein großes Land.*“ Die Offenbarung führt das genauer aus. Dort wird uns nämlich gesagt, dass einmal ein Drittel der Menschheit und ein anderes Mal sogar ein Viertel der Menschheit sterben wird, das ist mehr als die Hälfte der Menschheit. In Offenbarung 6, Vers 8, beim vierten Siegelgericht, da sieht Johannes ein fahles Pferd „*Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, dessen Name ist »der Tod«; und das Totenreich folgt ihm nach. Und ihnen wurde Vollmacht gegeben über den vierten Teil der Erde zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Pest und durch die wilden Tiere der Erde.*“ Und im sechsten Posaunengericht in Offenbarung 9, Vers 18, da heißt es: „*Durch diese drei Plagen wurde der dritte Teil der Menschen getötet.*“ Er wird Gericht halten und die Hälfte der Menschheit wird in diesen Gerichten den Tod finden.

Das eine Haupt – der Antichrist

Und dann heißt es im Psalm 110, Vers 6, „*Er zerschmettert das Haupt über ein großes Land.*“ Interessanterweise übersetzt die Luther 2017, ebenso die Züricher da ein wenig anders. Da heißt es, „*Er wird Häupter [Plural] zerschmettern weithin auf Erden.*“ Die ursprüngliche Luther-Version aus dem Jahre 1545 und sogar noch die Luther 1912 verwenden hingegen die Einzahl. Da heißt es 1545 in der Luther-Übersetzung „*Er wird zerschmettern das Haupt über große Lande*“ – Einzahl. Im Hebräischen steht Einzahl.

Folgen wir hier der Schlachter, der Elberfelder und dem Hebräischen Grundtext, dann steht Einzahl. Es handelt sich also nicht um Häupter, es handelt sich also nicht um Fürsten, sondern es handelt sich um *ein* Haupt. Die Neue Genfer übersetzt das übrigens korrekt: „*Er vernichtet den Herrscher [Einzahl], der über ein großes Land regiert.*“ Und da dürfen wir an den Antichristen denken; er ist der *eine* große Herrscher, er ist der *eine* große Fürst, der einmal über ein globales Weltreich herrschen wird.

Übereinstimmung mit der Offenbarung

Und die Offenbarung deckt sich da wunderbar mit dem 110. Psalm. Da heißt es in Offenbarung 19 Verse 19 bis 21: „*Und ich sah das Tier [das ist der Antichrist] und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd sitzt, und mit seinem Heer. Und das Tier wurde ergriffen und mit diesem der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, die das Malzeichen des Tieres annahmen, und die sein Bild anbeteten; die beiden wurden lebendig in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. Und die Übrigen wurden getötet mit dem Schwert dessen, der auf dem Pferd sitzt, das aus seinem Mund hervorgeht, und alle Vögel sättigten sich von ihrem Fleisch.*“

Die Könige der Erde, die Machthaber dieser Welt, die werden sich alle einmal unter diesem *einen* Haupt, unter dem Haupt des Antichristen versammeln, um eine letzte Schlacht gegen den Messias zu führen. Aber Gottes Wort, inspiriert durch den Heiligen Geist, zeigt uns, dass Jesus wiederkommen wird und er wird Gericht halten über alle Gottlosigkeit auf dieser Erde. Er, der Priesterkönig nach der Ordnung Melchisedeks, er, das Haupt über der Gemeinde, er wird kommen, und dann wird das Tier ergriffen und in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt.

Das Gericht über Babylon

Und wenn Jesus Gericht an dem Tier üben wird, dann wird auch das Gericht über die Hure Babylon kommen. Interessant, dass die Offenbarung ganze zwei Kapitel über das Gericht an Babylon schreibt. Psalm 110, der vor 3000 Jahren geschrieben wurde, etwa 1000 vor Christus, als David diesen Psalm durch den Heiligen Geist empfing, schon dieser Psalm zeigt uns, worin alles gipfeln wird. Es ist diese letzte endgültige Auseinandersetzung zwischen Gott und Satan, diese letzte große Entscheidungsschlacht zwischen Christus und dem Antichristus.

Halleluja inmitten des Gerichts

Und nach den Gerichten an Babylon in den Kapiteln 17 und 18 lesen wir in Offenbarung 19 in den Versen 1 bis 6: *“Und nach diesem hörte ich eine laute Stimme einer großen Volksmenge im Himmel, die sprach: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht gehören dem Herrn, unserem Gott! Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde verderbt mit ihrer Unzucht, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gefordert! Und nochmals sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die 24 Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron saß, und sprachen: Amen! Halleluja! Und eine Stimme kam aus dem Thron hervor, die sprach: Lobt unseren Gott, alle seine Knechte und die ihr ihn fürchtet, sowohl die Kleinen als auch die Großen! Und ich hörte etwas wie die Stimme einer großen Volksmenge und wie das Rauschen vieler Wasser und wie der Schall starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, Gott, der Allmächtige, hat die Königsherrschaft angetreten!”*

Ist uns etwas aufgefallen? Ein Wort kommt hier viermal vor, viermal inmitten dieser Gerichtsszene: *Halleluja*. Im gesamten Neuen Testament kommt dieses Wort nur viermal vor und zwar in dieser Schriftstelle in der Offenbarung 19, 1 bis 6. Inmitten einer Gerichtsszene, inmitten von Worten, die von Rauch des Gerichtsfeuers spricht, der ewiglich aufsteigt, inmitten von dem gerechten Gericht Gottes ertönt dennoch ein vierfaches *Halleluja*.

Auch im Alten Testament kommt das Wort *Halleluja* nicht so häufig vor, 25 Mal. Auch da ist auffallend und vor allen Dingen in den Psalmen dass dieses Wort im Zusammenhang mit Gottes Herrschaft und Gericht steht. Der 110. Psalm, der ja auch über dieses Endgericht spricht, der wird ja gefolgt von den Psalmen 111, 112, 113, und alle drei Psalmen beginnen mit einem *Halleluja*. Und diese Psalmen, sie sprechen von der Majestät Gottes, von Gericht Gottes und von der Erhabenheit Gottes über alle Heiden und inmitten des Gerichts und inmitten des Sieges Gottes, da wird das *Halleluja* ertönen von den Erlösten. Der letztgenannte Psalm, er endet auch mit einem *Halleluja*!

Der wiederkehrende König

Was uns in Psalm 110 in wenigen Worten vor Augen gestellt wird, das sehen wir sehr viel deutlicher in der Offenbarung. In Offenbarung 19, Vers 11. Dort lesen wir, *“Und ich sah den Himmel geöffnet und siehe ein weißes Pferd und der darauf saß, heißt »der Treue und der Wahrhaftige«; und in Gerechtigkeit richtet und kämpft er.”* Das ist der Messias, das ist unser König, das ist der hohe Priester, das ist der wiederkommende Herr. Vers 12, *“Seine Augen aber sind wie eine Feuerflamme und auf seinem Haupt sind viele Kronen und er trägt einen Namen*

geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst. Und er ist bekleidet mit einem Gewand, das in Blut getaucht ist, und sein Name heißt: »Das Wort Gottes«.“

Warum ist sein Gewand in Blut getaucht? Weil er Gericht halten wird, und es wird viele Leichen geben. Schon der Prophet Jesaja sah das im 63. Kapitel, da stellt er die Frage in Vers 2: “*Warum ist denn dein Gewand so rot, und deine Kleider sehen aus wie die eines Keltertreters?*” Und dann antwortet ihm der, der die Macht hat zum Retten, unser Retter und Heiland in Jesaja 63,3. “*Ich habe die Kelter allein getreten und von den Völkern war kein Mensch mit mir und so habe ich sie zertreten in meinem Zorn und zerstampft in meinem Grimm, dass ihr Saft an meine Kleider spritzte und ich mein ganzes Gewand besudelte.*”

Die Heere des Himmels

Vers 14 in der Offenbarung, “*Und die Heere im Himmel folgten ihm nach auf weißen Pferden, und sie waren bekleidet mit weißer und reiner Leinwand.*” Manchmal streiten Geschwister sich darüber, wer das nun sei? Sind das die Engel, die mit Jesus wiederkommen oder ist es die Gemeinde Jesu? Aber die Schrift legt sich selbst aus. In Vers 8 wird von der Frau gesprochen, von der Braut des Lammes. Das ist die Gemeinde! Es ist die Jungmannschaft aus Psalm 110 und in der Offenbarung heißt es: “*Und es wurde ihr [der Frau, der Gemeinde] gegeben, sich in feine Leinwand zu kleiden, rein und glänzend; denn die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen.*” Und damit ist die Frage geklärt: wir werden an der Seite unseres wiederkommenden Herrn stehen.

König der Könige und Herr der Herren

Vers 15 bis 16, “*Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er die Heidenvölker mit ihm schlage, und er wird sie mit eisernem Stab weiden; und er tritt die Weinkelter des Grimmes und des Zornes Gottes, des Allmächtigen. Und er trägt an seinem Gewand und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: »König der Könige und Herr der Herren«.*”

Was uns die Offenbarung also so detailliert beschreibt, den Sieg Jesu Christi mit seinen Heiligen, das fasst Psalm 110 in nur zwei Versen zusammen. In den Versen fünf und sechs. “*Der Herr zu deiner Rechten [das ist der Messias, der wiederkommende Herr] zerschmettert Könige am Tag seines Zorns. Er wird Gericht halten unter den Heiden, es wird viele Leichen geben; er zerschmettert das Haupt über ein großes Land.*” Das ist der Zorn des Lammes. Er wird Gericht halten unter den Heiden, es wird viele Leichen geben, er zerschmettert das Haupt, Einzahl, den Antichristen, das Tier aus Offenbarung 13.

Psalm 110 Vers 7 – Er wird trinken aus dem Bach am Weg

Und nun endet der Psalm 110 mit einem eigenartigen Wort, das viele Ausleger etwas ratlos zurückgelassen hat. Und was tun ratlose Ausleger und Theologen? Sie spekulieren. Aber die Bibel legt sich selbst aus. Was bedeutet das also? Psalm 110, Vers 7. “*Er wird trinken aus dem Bach am Weg; darum wird er das Haupt erheben.*”

Manche Ausleger meinen, da sich dieser Psalm mit dem Thron Gottes beschäftigt, könnte es ein Psalm sein, der über die Thronbesteigung der davidischen Könige spricht. Und so spekulieren sie, es könnte so gewesen sein, dass die Könige in Jerusalem in die Davidsstadt hinaufstiegen, und auf ihrem Weg hatten sie sich am frischen Quellwasser der Gihon–Quelle erfrischt. Aber wir finden so einen Königsritus nicht in der Heiligen Schrift. Auch in außerbiblischen Quellen in der rabbinischen Literatur finden wir Derartiges nicht. Es erscheint irgendwie konstruiert. Und wir dürfen immer fragen: Wo steht das geschrieben? Ich stimme Benedikt Peters und anderen zu, dass diese Erklärung nicht mühelos in den Kontext passt. Wird unser König und Hohepriester Jesus Christus, wenn er wiederkommen wird, frisches Quellwasser benötigen, um sich zu erfrischen? Eher nicht.

Der Bach symbolisiert das Leiden

Es gibt eine bessere Erklärung. Der Bach symbolisiert das Leiden unseres Hohepriesters und Erlösers. Und wir fragen uns, wo steht denn das geschrieben? Psalm 18 Vers 5, ein Psalm Davids. „*Die Fesseln des Todes umfingen mich, die Ströme Belials schreckten mich.*“ Hier könnte man auch übersetzen, die „*Bäche Belials*“ schreckten mich. Auch wenn Psalm 18 streng genommen kein messianischer Psalm ist – ein messianischer Psalm muss im Neuen Testament zitiert werden und auf Jesus angewandt werden –, so sagen dennoch viele Ausleger, dass hier David in seiner Todesnot prophetisch etwas schrieb von dem Leiden, das Jesus am Kreuz von Golgatha auf sich nehmen würde. Denn David war ja ein Vorbild auf den größeren David, auf den messianischen David.

Der Messias sollte durch Gottes Gnade für alle den Tod schmecken. Aber nach seinem Leiden und Sterben auf Golgatha, stand der Herr Jesus auf dem Grabe auf und erhob sein Haupt. Und das lehrte uns doch das Neue Testament an so vielen Stellen. Ich denke an den Philipperbrief, wo uns Paulus sagt, dass der Herr sich entäußerte, er erniedrigte sich, er wurde gehorsam bis zum Tod am Kreuz. Er schmeckte den Tod, aber das war nicht das Ende, denn er stand aus dem Grabe auf, und er wurde erhoben. Die Schrift sagt uns: „*Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über alle Namen ist, damit in den Namen Jesu sich alle knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zu Ehre Gottes des Vaters.*“

Ja, die Fesseln des Todes umfingen unseren Herrn und Heiland, er schmeckte den Tod, die Ströme Belials gingen über sein Haupt, er trug die Sünde der Menschheit, er trank aus dem Bach des Todes, aber danach erhob er sein Haupt und fuhr auf zu seinem Vater.

Das geschlachtete Lamm auf dem Thron

Auch die Offenbarung zeigt uns dieses Doppelbild. Da sehen wir das geschlachtete Lamm, und doch sitzt das geschlachtete Lamm auf dem Throne Gottes. Jesus ist eben das Lamm Gottes, das für unsere Schuld geopfert wurde, aber Jesus ist auch der Löwe von Juda. Und die Bibel verheiße uns eines: in ihm, in Christus, in unserem König und Hohepriester, da sind auch wir Überwinder, und auch wir werden unser Haupt erheben. Wir werden Überwinder sein, ja, die Bibel sagt sogar, wir werden mehr als Überwinder sein durch den, der uns kräftigt.

Auf ihn hoffen wir, auf ihn vertrauen wir inmitten unserer Feinde, weil wir wissen, unser Heiland herrscht inmitten seiner Feinde. Und wir warten auf das Kommen unseres Königs, wir warten auf das Kommen unseres Hohenpriesters, der zur Rechten des Vaters sitzt.

Persönliche Anwendung

Ist diese Hoffnung in unserem Herzen lebendig? Lebt diese Hoffnung in unseren Herzen? Wird in der Gemeinde die Wiederkunft Jesu Christi verkündigt? Oder ist das nur ein Nebenthema, einmal im Jahr, wenn der Gastprediger mal darüber redet? In den 1980er Jahren, da war überall die Erwartungshaltung, Jesus kommt bald! Das ist zurückgegangen. Man hört es nicht mehr so häufig. Aber über 300 Mal spricht das Neue Testament über das Zweite Kommen unseres Herrn und Heilandes.

Die Geschichte von Ernest Shackleton

Jeder hat vielleicht schon einmal etwas von Sir Ernest Shackleton gehört. Er war ein Entdecker und Abenteurer, ein geborener Führer und seine Mannschaft nannte ihn einfach *der Boss*. Aber einmal musste der Boss seine Mannschaft verlassen, um Hilfe zu holen. Und dann wird diese Geschichte wohl zu einer der schönsten Geschichten, wie Menschen auf die Rückkehr ihres Anführers warten.

Am Samstag, den 8. August 1914, eine Woche nachdem Deutschland Russland den Krieg erklärt hatte, stachen 29 Männer auf einem Dreimaster aus Holz in Plymouth, England, in See in Richtung Antarktis. Sie wollten die ersten Männer sein, die die Antarktis zu Fuß durchquerten. Shackleton hatte die Männer durch eine Anzeige angeworben: "Männer für gefährliche Reise gesucht, geringer Lohn, bittere Kälte, lange Monate voller Dunkelheit, ständige Gefahr, sichere Rückkehr fraglich, Ehre und Anerkennung nur im Erfolgsfall." Tatsächlich hatten sich genug Männer gemeldet.

Interessanterweise hieß das Schiff, mit dem sie diese Reise unternahmen, *Endurance* – das bedeutet *Ausharren*. Und dieses Ausharren, das hatten sie bitter nötig. Schon im Januar 1915 lief das Schiff auf Packeis und es sank schließlich. Die Männer mussten ein Lager auf einer umhertreibenden Eisscholle in der Antarktis errichten. Und Shackleton beschäftigte die Männer den ganzen Tag, um die Stimmung gut zu halten. Er verzichtete sogar bereitwillig auf sein Recht, den wärmsten Schlafsack, der mit Pelz gefüttert war, zu haben, und überließ ihn einem seiner Leute aus seiner Mannschaft. Jeden Morgen kam er in die Zelte und servierte ihnen eine heiße Milch.

Im April 1916 drohte aber diese Eisscholle auseinanderzubrechen. Das wäre der Tod für die Männer gewesen. Also gingen sie in ihre Boote und fanden Zuflucht auf einer nahegelegenen Insel. Das Problem war nun, dass damit ihre Chancen entdeckt zu werden noch schlechter waren, denn das war eine Insel, die so gut wie nie von irgendeinem Schiff angefahren wurde.

Jetzt musste Shackleton etwas tun. Und er entschloss sich, mit fünf Männern und einem 6 Meter langen Ruderboot über 1300 Kilometer durch die Antarktis zurückzulegen, um Hilfe zu holen. Denn sonst wären er und seine Mannschaft zu Tode gekommen. Und so macht er sich auf den Weg, mehr mit dem Mut der Verzweiflung. Ob er das schaffen würde, das war ungewiss. Aber Shackleton schaffte es.

Fünf Monate später, am 30. August und nach einer beschwerlichen Reise von 105 Tagen und nach drei vorausgegangenen Versuchen, erreichte er endlich die Insel und seine Mannschaft. Aber vielleicht ist der wahre Held in dieser Geschichte der zweite Kommandant Frank Wild. Er führte nun das Kommando über die Mannschaft und er orientierte sich am Vorbild von Shackleton. Er beschäftigte die Mannschaft; sie machten Spiele, Singabende und auch er servierte seiner Mannschaft die Speise.

Und als Shackleton schließlich mit einem chilenischen Eisbrecher ankam, da ließ es sich Shackleton nicht nehmen, seine Mannschaft selbst zu bergen. Er ruderte mehrfach zur Insel und holte seine Mannschaft Mann für Mann zu dem rettenden Schiff. Später erfuhr Shackleton, wie die Männer sich vorbereitet hatten. Frank Wild, der zweite Kommandant, der rollte jeden Tag seinen Schlafsack zusammen und sagte zu der Mannschaft: "Macht eure Sachen fertig, Jungs, heute könnte der Boss kommen."

Fünf Monate lang in eisiger Kälte, Schneefall, Schneestürme - manches Mal war auch die Sonne da. In der Antarktis sind schon ganz andere Lebensbedingungen. Aber jeden Morgen, fünf Monate lang, hieß es: "Jungs, macht euch fertig, heute könnte der Boss kommen!" Und der Boss kam.

Die Anwendung

Aber was zeigt uns die Geschichte? Auch unser *Boss* wird kommen, auch unser Herr und Heiland wird kommen. Sind wir bereit, so wie diese Männer, einen jeden Tag uns vorzubereiten auf seine Wiederkunft? Er wird wiederkommen, und anders als bei Shackleton, wo man nicht wusste, schafft er diese Reise überhaupt, können wir eines wissen, unser Herr und Heiland, Jesus Christus, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, er wird gewiss wiederkommen, weil die Heilige Schrift es uns sagt.

Das Studium der prophetischen Schriften sollte uns lieb sein, denn 80 Prozent der prophetischen Aussagen der Heiligen Schrift haben sich bereits erfüllt und der Rest, der wird sich bis auf das letzte i-Tüpfelchen erfüllen. Wir wissen mit göttlicher Gewissheit, dass nichts Jesus daran hindern wird, wiederzukommen zum Heil für die, die an ihn glauben. Und noch sitzt er auf dem Thron zur

Rechten des Vaters, da tut er Fürbitte für uns, für jeden Einzelnen von uns. Und wenn er uns einmal holen wird, dann werden wir die reine und die weiße Leinwand bekommen. Und dann werden wir mit ihm zurückkehren, um mit ihm zu herrschen.

Was für eine Hoffnung in der zunehmenden Finsternis dieser Welt, was für eine Gewissheit in einer hoffnungslosen Welt und was für eine Verheibung inmitten der Feinde Gottes!

Schluss und Aufruf zum Gebet

Der Reformator Martin Luther betrachtete die Psalmen als sein Gebetsbuch und er betete einmal "Verleihe uns auch den Geist des Gebets und der Gnade, dass wir mit Lust und ernsten Glauben recht und ohne aufhören beten, denn es tut uns Not." Haben wir da nicht manchmal auch die Not, dass wir in unserem Gebetsleben nachlassen? Haben wir nicht manchmal auch in unserem Leben die Not, dass wir in eine so fromme Tradition zurückfallen?

Möge uns doch der Geist Gottes ganz neu wieder diese Hoffnung auf den wiederkommenden Herr in unsre Herzen legen. Und wie wäre es, wenn wir diesen Psalmen auswendig lernen und in unser Gebetsleben integrieren? Dieser Psalm erhebt den Endsieg Gottes und des Gottessohnes, wenn alle Welt sich Jesus Christus beugen wird und ihm, dem König aller Könige, die Ehre geben wird. Und dann werden wir, die erlöste Gemeinde, mit ihm herrschen und dann wird alle Macht des Bösen besiegt sein, und Gott wird ewiglich regieren.

Wenn wir das begreifen und wirklich im Glauben erfasst haben, dann können wir auch morgen und übermorgen und an jedem neuen Tag mit dankbarem Herzen sagen: "Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag."

Amen.